

Facebook, Massenmedien und die Proteste in Brasilien: slacktivism auf der
Straße und Vereinnahmung einer Bewegung?

Lateinamerikainstitut Freie Universität Berlin
Studiengang: Interdisziplinäre Lateinamerikastudien
Veranstaltung: Projektseminar Online-Aktivismus und die Veränderung des Politischen in
Lateinamerika
Semester: 2.Fachsemester Master
Dozent: Dr. Bert Hoffmann
Verfasser: Marcel Schega
Abgabedatum: 20.12.13

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Verlauf der Proteste vom Juni 2013 in Brasilien	6
3. Entstehung des Movimento Passe Livre.....	7
3.1. Charakteristika und Organisation des Movimento Passe Livre.....	8
3.2. Position gegenüber traditionellen Medien.....	9
3.3. Soziale Zusammensetzung.....	9
4. Auswirkungen der Mobilisierung durch Facebook auf die Proteste.....	9
4.1. Korrelation Online- Offline-Aktivismus.....	12
4.2. Einfluss des digital divides auf die soziale Zusammensetzung der Proteste	13
5. Analyse des Einflusses der traditionellen Medien auf den Verlauf der Proteste	14
5.1. Ideologische Einordnung der traditionellen Medien in Brasilien.....	14
5.2. Analyse des Wandels der Berichterstattung, Beispiel Folha de São Paulo.....	14
5.3. Analyse des Wandels der Berichterstattung,, Beispiel Veja.....	17
5.4. Unterscheidung in legitime und illegitime Demonstranten.....	18
5.5. PEC 37	19
5.6. Wandel von unparteiischen zu anti-parteiischen Protesten und die Rolle der Massenmedien	20
6. Fazit.....	21
7. Literaturverzeichnis.....	24

1. Einleitung

Im Juni 2013 erschütterte eine landesweite Protestwelle Brasilien. Der Auslöser der Proteste war eine Fahrpreiserhöhung um R\$ 20 Centavos im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in São Paulo. Die Proteste gegen die Fahrpreiserhöhung gingen von der sozialen Bewegung *Movimento Passe Livre* (MPL) aus, welche für eine Verstaatlichung des städtischen Transportwesens und einen kostenlosen ÖPNV kämpft. Von Beginn an entwickelten die Demonstrationen eine Dynamik, sodass mit jeder Demonstration die Anzahl der Teilnehmer zunahm. Während am 6. Juni, bei der ersten Demonstration, nur 2000 Menschen in São Paulo teilnahmen, waren am 20. Juni über eine Million Menschen in ganz Brasilien auf der Straße. Nach diesem Höhepunkt nahm die Anzahl der Demonstranten wieder rapide ab. Wie beim arabischen Frühling, Occupy Wallstreet und den spanischen Indignados hat das soziale Netzwerk Facebook auch bei den Protesten in Brasilien eine wichtige Rolle gespielt. Die Mehrzahl der Demonstranten wurde durch das soziale Netzwerk mobilisiert (vgl. Ibope 2013). Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, den Einfluss der Mobilisierung durch Facebook auf den Verlauf der Proteste zu untersuchen. In der Literatur zu Online-Aktivismus bezeichnet der pejorativ gebrauchte Term *slacktivism* Online-Aktivismus, welcher einen geringen persönlichen Aufwand erfordert, unverbindlich und von geringer Dauer ist. Online-*slacktivism* trägt zwar im Inneren den Willen eine politische Veränderung hervorzurufen, ist jedoch nicht ausreichend, um diese zu erreichen. Im Falle der Demonstrationen in Brasilien möchte ich darlegen, wie die Mobilisierung durch Facebook zu einem Offline-*slacktivism* führt, welcher vom sozialen Netzwerk Facebook auf die Straße getragen wird. Ähnlich einer Online-Aktion war es möglich, innerhalb von kurzer Zeit viele Menschen zu erreichen, Stimmen zu sammeln bzw. Menschen auf die Straßen zu bringen. Zwar schloss sich eine Vielzahl von Menschen den Protesten an, ohne jedoch den Willen zu haben, längerfristigen und mit hohen persönlichen Kosten verbundenen Aktivismus zu betreiben, um nachhaltige politische Veränderungen zu erreichen. Weiterhin möchte ich darlegen, wie die Mobilisierung durch Facebook die soziale Komposition der Proteste beeinflusst hat. Zudem zeige ich, wie die Exklusivität des Mediums Internet in Lateinamerika und die massenhafte Mobilisierung durch das Internet zu einer Mobilisierung der Mittel- und Oberschicht führte.

Im zweiten Teil der Arbeit möchte ich aufzeigen, dass auch die traditionellen Medien den Verlauf der Proteste in Brasilien beeinflusst haben. Die Berichterstattung der hegemonialen Medien war zu Beginn der Proteste äußerst negativ. Mit Zunahme der Anzahl an Demonstranten änderte sich die Haltung der Massenmedien gegenüber den Demonstranten. Nach anfänglicher Verdammung aller

Demonstranten als Vandalen, unterschieden die traditionellen Medien danach in legitime und illegitime Demonstranten, Demonstranten gegen die Regierung und Demonstranten gegen das öffentliche Transportwesen. Diese Differenzierung führte zu Konflikten innerhalb der Demonstranten und diente weiterhin der Diskreditierung des MPL und politischen Parteien. Zudem gelang es den Massenmedien eigene Themen als Forderungen der Demonstranten darzustellen und die Proteste für die Verfolgung einer Interessen zu nutzen. In der Arbeit werde ich diesen Wandel in der Berichterstattung und die darauffolgende Vereinnahmung der Proteste durch die traditionellen Medien darstellen.

Die Relevanz der Arbeit ergibt sich aus der Aktualität der Ereignisse entsprechend derer bisher noch nicht viel bezüglich des Themas publiziert wurde. Erst jetzt erscheinen die ersten Arbeiten zu den Juniprotessen (Marques 2013). Aufgabe der Arbeit ist es Forschungslücken zu schließen. Während in der Forschung immer noch über Einfluss des Internets auf soziale Bewegungen und Aktivismus gestritten wird, erscheinen erst jetzt die ersten Werke bezüglich der Wechselwirkungen von sozialen Bewegungen und sozialen Netzwerken (vgl. Harlow 2014: 158). Mit der vorliegenden Arbeit möchte ich die Auswirkungen der Mobilisierung durch Facebook auf den Verlauf der Demonstrationen analysieren und somit auch hier einen Beitrag leisten, bestehende Forschungslücken zu schließen. Ich werde mich in der Analyse auf Facebook beschränken, da nach Ibope 2013 nur 1% der befragten Demonstranten angaben durch Twitter mobilisiert worden zu sein. Ebenso stellt das MPL ein weitgehend unerforschte soziale Bewegung dar, beispielsweise findet sich mit der Doktorarbeit von Saraiva 2010 bisher lediglich ein Werk bezüglich des MPL.

Nach einer Einleitung werde ich im zweiten Kapitel auf den Verlauf der Proteste eingehen. In Kapitel 3 werde ich die soziale Bewegung, ihre Charakteristika, Organisation, Position gegenüber traditionellen Medien und soziale Konstituierung vorstellen. Als Quelle hierfür nutze ich die Verfassung des MPL auf deren Webseite und die Dissertation von Saraiva 2010. In Kapitel 4 werde ich den Einfluss der Mobilisierung durch Facebook auf den Verlauf der Proteste darstellen. Dazu werde ich zum einen die Erhebung vom *Instituto Brasileiro de Opinião Pública e Estatística*, (Ibope) nutzen. Das Institut führte am 20. Juni, dem Höhepunkt der Demonstrationen, eine Befragung von 2002 Demonstranten in acht Landeshauptstädten Brasiliens, bezüglich der Herkunft, Zusammensetzung und Motive der Teilnehmer, durch. Zum anderen werde ich Literatur bezüglich Online-Aktivismus und *slacktivism* verwenden (Morozov 2009a, 2009b, Christensen 2011, Breuer und Grohshek 2014). Ebenso dient mir Literatur zum über soziale Bewegungen und soziale Netzwerke in Lateinamerika als Basis, um die Beeinflussung zu untersuchen (Van Laer und Van

Aelst 2009, Harlow 2012, 2014, Burch und Leon 2014). Nach einer ideologischen Einordnung der traditionellen Medien in Brasilien auf Grundlage von Lins da Silva 2012 möchte ich im zweiten Teil der Arbeit darlegen, wie sich die Berichterstattung der Medien im Verlaufe der Proteste änderte. Für meine Analyse habe ich die größte Tageszeitung Brasiliens *Folha de São Paulo* und das auflagenstärkste Wochenmagazin *Veja* gewählt. Den Wandel in der Berichterstattung in der Tageszeitung werde ich anhand der Ausgaben aufzeigen, welche einen Tag nach einer bedeutenden Demonstration herausgegeben wurden. Dies sind die Ausgaben vom 07. Juni, einen Tag nach der ersten Demonstration in São Paulo, 14. Juni einen Tag nach der Eskalation der Polizeigewalt, 18. Juni einen Tag nach der Ausbreitung der Proteste auf das ganze Land, 21. Juni einen Tag nach dem Höhepunkt der Demonstrationen und der 26. Juni, einen Tag nach dem Verwerfen des Gesetzesantrages PEC 37. Ich werde die Ausgaben der *Veja* vom 19. und 26. Juni sowie vom 3. Juli betrachten, um den Zeitraum landesweiter Aufmerksamkeit auf die Proteste abzudecken. Diese Ausgaben der *Veja* und der *Folha de São Paulo* dienen mir als Grundlage, um die Einflussnahme der Medien auf die Proteste darzustellen. So lässt sich die Differenzierung in legitime und illegitime Demonstranten mit den genannten Ausgaben gut darstellen. Neben den beiden Printmedien werde ich eine Vielzahl von Onlinequellen nutzen, um die Berichterstattung der Massenmedien aufzuzeigen (Globo 2013a, 2013b, 2013c, 2013d, NZZ 2013a, 2013b). Ferner habe ich ein Interview mit Alex Monaina geführt. Alex Monaiar ist Vorsitzender des *Diretorio Central dos Estudiantes* (DCE) der Universität von Santa Maria, Brasilien. Weiterhin ist er als Mitglied in der studentischen Delegation für das Semesterticket seit drei Jahren im Kampf für einen kostenlosen ÖPNV für Studenten tätig. Nachdem auch in Santa Maria Anfang Juni eine Fahrpreiserhöhung für den ÖPNV angekündigt worden war, war er einer der führenden Köpfe bei der Organisation der Demonstrationen. Die Gliederung der Arbeit ergibt sich aus den drei Ebenen, welche in der Arbeit analysiert werden. Im Zentrum der Proteste steht das MPL, auf der zweiten Ebene stehen die Demonstranten, welche nach den ersten Demonstrationen durch das MPL sich der Bewegungen anschlossen und durch Onlinemedien mobilisiert wurden, auf der dritten Ebene stehen die Massenmedien, welche von außen das Geschehen zu beeinflussen.

Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, wie die Mobilisierung durch Facebook und die traditionellen Medien den Verlauf der Proteste beeinflusst haben. Ich werde weder den Auslöser der Proteste noch das enorme Anwachsen der Anzahl der Teilnehmer erklären, da dies im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich wäre.

2. Verlauf der Proteste vom Juni 2013 in Brasilien

Die ersten Proteste gegen eine Fahrpreiserhöhung in 2013 fanden am 25. März in Porto Alegre statt. Bis zum 4. April kam es zu einer Vielzahl von Protesten, welche von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten begleitet wurden. Am 4. April wurde die Fahrpreiserhöhung vom Landesjustizgericht für unzulässig erklärt. In Goiania kam es am 21. Mai und in Rio de Janeiro am 3. Juni zu Protesten für eine Rücknahme einer Fahrpreiserhöhung. In São Paulo fanden die ersten Demonstrationen am 2. Juni statt, nachdem am 2. Juni der Fahrpreis für eine einfache Fahrt mit dem ÖPNV von R\$ 3 auf R\$ 3,20 erhöht worden war. Während am 6. Juni nach Polizeiangaben lediglich 500 Personen gegen die Fahrpreiserhöhung demonstrierten, waren es bei der zweiten und dritten Demonstration am 7. bzw. 11. Juni bereits 4000. Bei allen drei Demonstrationen wurden wichtige Straßen der Stadt blockiert, Busse in Brand gesetzt und es kam zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten. Das Ausmaß der Gewalt sowie die Zahl an Verhaftungen und Verletzten stieg mit jeder Demonstration an. Durch die zunehmende Gewalt erregten die Proteste der Aufmerksamkeit der Medien, welche begannen über die Vorfälle landesweit zu berichten. Am 13. Juni kam es in sieben Landeshauptstädten zu Protesten gegen Fahrpreiserhöhungen. In São Paulo kam es zu heftigen Zusammenstößen von Polizei und Demonstranten. Die Polizei setzte Pfefferspray, Tränengasgranaten und Gummigeschosse gegen die Demonstranten ein. Dabei kam es zu einer Vielzahl von Verletzten, darunter auch Journalisten und Passanten. Insgesamt kam es in São Paulo an diesem Tag zu 234 Verhaftungen (vgl. Folha de São Paulo, v. 07. 06.2013). Am 17. Juni demonstrierten in zwölf Städten Brasiliens ca. 215 000 Menschen (vgl. Folha de São Paulo, v. 18. 06.2013). Ab diesem Tag verliefen die Proteste weitgehend friedlich. Gleichzeitig befand sich ab diesem Zeitpunkt, neben dem ÖPNV, eine Vielzahl von anderen Themen auf der Agenda der Demonstranten. Die Teilnehmer demonstrierten u.a.: für umfassende politische Reformen, mehr Investitionen in Bildung und Gesundheit statt in Fußballstadien, gegen Korruption, Kriminalität, Polizeigewalt und die Verabschiedung des Gesetzesvorhabens PEC37¹. Bereits am 19. Juni wurde die Fahrpreiserhöhung in Rio de Janeiro und São Paulo zurückgenommen (vgl. Estadão 2013). Trotzdem erreichten die Proteste am 20. Juni mit über einer Millionen Teilnehmer ihren Höhepunkt (vgl. Globo 2013a, NZZ 2013b). Am 21. Juni versammelten sich noch rund 300 000 Menschen und bis zum 26. Juni verringerte sich die Zahl der landesweiten Demonstranten bereits auf 90 000. Am 30. Juni fand in Rio de Janeiro mit 4000

¹ PEC 37: Gesetzesvorhaben, welches die Zuständigkeit für die Verbrechenermittlung der Staatsanwaltschaft stark beschränkt und die der Polizei gestärkt hätte. Die Gesetzesgegner fürchteten eine Ausweitung der Straffreiheit für Delinquenten.

Teilnehmern die letzte Demonstration im Rahmen der landesweiten Protestwelle statt.

3. Entstehung des Movimento Passe Livre

Das *Movimento Passe Livre* (MPL) ist eine soziale Bewegung in Brasilien, welche sich für eine Reformierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) einsetzt. Langfristiges Ziel ist eine Verstaatlichung des Transportwesens und ein kostenloser ÖPNV, um allen sozialen Schichten die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu ermöglichen. Kurzfristig möchte das MPL eine Debatte über das Recht auf urbane Mobilität und über ein neues Modell für den ÖPNV in Brasilien anregen. Die grundlegende Arbeit des MPL ist das Erstellen von Analysen und Studien zum ÖPNV in den brasilianischen Großstädten und die anschließende Verbreitung dieser an verschiedene öffentliche Stellen. Das Repertoire der sozialen Bewegung enthält jedoch auch direkte Interventionen im öffentlichen Nahverkehr, beispielsweise durch Straßenblockaden, sowie Demonstrationen, um ihren Forderungen gegenüber öffentlichen Behörden Nachdruck zu verleihen (vgl. Movimento Passe Livre 2013).

Der Kampf für einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr findet sich schon seit langem auf der Agenda linker Parteien und politisch aktiver Studentenorganisationen, ohne jedoch jemals ein zentrales Anliegen geworden zu sein (vgl. Saraiva 2010: 68). Zwei Ereignisse begründeten dann die Entstehung einer Bewegung, die sich einzig für einen guten und kostenlosen öffentlichen Personennahverkehr in Brasilien einsetzt. Der erste Vorfall ereignete in Salvador, Bahia im August 2003 und ist unter dem Namen „Revolte von Buzu“ bekannt geworden. Nach Ankündigung einer Preiserhöhung im öffentlichen Personennahverkehr fanden sich Studenten zu spontanen Demonstrationen zusammen, blockierten die zentralen Verkehrsadern der Stadt und brachten den Verkehr für einige Tage zum Stillstand. Die Besonderheit dieser Proteste war ihre anfängliche Spontaneität und Unabhängigkeit. Studenten versammelten sich an verschiedenen Orten der Stadt, um gemeinsam zu protestieren, dies geschah ohne die Organisation durch politische Parteien oder studentische Gruppen. Erst nachdem das *Centro de Midia Independente* (CMI) Nachrichten über die Geschehnisse verbreitete, erschienen Repräsentanten politischer und studentischer Organisationen und beanspruchten die Führung der Proteste. Zwei Elemente, die sich während der Proteste hervortaten sollten später von zentraler Bedeutung für das MPL werden: die Unabhängigkeit von politischen Parteien und das Fehlen von Repräsentanten und Leitung der Bewegung (vgl. Saraiva 2010: 67f).

In Florianópolis, Santa Catarina existierte schon seit 2000 die *Campanha pelo Passe Livre estudantil*. Nach einer zweifachen Preiserhöhung innerhalb kurzer Zeit im Jahr 2004, organisierte die Gruppe Demonstrationen für eine Rücknahme der Erhöhung, bei welchen es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei kam. Durch die erneute Berichterstattung durch das CMI, erlangten die Proteste landesweite Aufmerksamkeit. Im Gegensatz zu den Protesten in Salvador gelang es der Gruppe jedoch die Unabhängigkeit gegenüber politischen Parteien zu wahren (vgl. Saraiva 2010: 68f, Movimento Passe Livre 2013).

Inspiziert durch diese beiden Ereignisse, rief die *Campanha pelo Passe Livre estudantil* aus Florianópolis, im Rahmen des Weltsozialforums in Porto Alegre 2005, zu einer Versammlung aller Gruppen auf, welche sich für eine Verbesserung und/oder einen kostenlosen ÖPNV einsetzen. Bei diesem Zusammentreffen erfolgte die offizielle Gründung des MPL. Ab diesem Zeitpunkt definierte sich die Gruppe als soziale Bewegung, die sich für eine kostenlose Beförderung aller gesellschaftlicher Sektoren einsetzt (vgl. Saraiva 2010: 70 , Movimento Passe Livre 2013).

3.1. Charakteristika und Organisation des Movimento Passe Livre

Das MPL bezeichnet sich als horizontale, autonome, unabhängige, unparteiische, aber betont nicht anti – parteiische, föderale und antikapitalistische Bewegung. Die Unabhängigkeit wird sowohl gegenüber Staat und Parteien als auch gegenüber Nichtregierungsorganisationen vertreten. Der parlamentarische Weg wird abgelehnt, eine Beeinflussung der Politik soll über Aktivitäten auf der Straße erfolgen (vgl. Movimento Passe Livre 2013). Die Bewegung bezeichnet sich als antikapitalistisch, jedoch ist sie nicht marxistisch. Das Prinzip der Horizontalität wird auch auf die sozialen Kämpfe angewendet. Nach Marx werden alle gesellschaftlichen Auseinandersetzungen dem Klassenkampf untergeordnet. Das MPL lehnt eine Hierarchisierung der sozialen Kämpfe ab (vgl. Saraiva 2010: 80f). Weiterhin sieht sich die Organisation als Mittel für die Konstruktion einer neuen Gesellschaft. Der Kampf für einen kostenlosen ÖPNV stellt kein alleiniges Ziel dar, er soll sich anderen revolutionären Kämpfen anschließen, welche die aktuelle kapitalistische Gesellschaftsordnung in Frage stellen (vgl. Movimento Passe Livre 2013).

Die soziale Bewegung ist horizontal organisiert, es existiert keine Trennung zwischen Direktive und Basis. Alle Entscheidungen werden konsensual getroffen. Dabei hat jedes Mitglied das gleiche Stimmrecht, auch wenn manche Mitglieder nur gelegentlich und andere kontinuierlich an Aktionen

der Bewegung teilnehmen. Ferner unterteilt sich die Bewegung in lokale Gruppen, welche im Rahmen der auf nationalen Versammlungen konsensual beschlossenen Prinzipien handeln (vgl. Movimento Passe Livre 2013).

3.2. Position gegenüber traditionellen Medien

Die soziale Bewegung ist den traditionellen Medien gegenüber sehr kritisch eingestellt, da sie als Repräsentanten der dominanten neoliberalen Wirtschaftsordnung betrachtet werden. Das MPL kommuniziert selbst nur über neue Medien wie beispielsweise soziale Netzwerke. Eine der Forderungen des MPL ist eine Demokratisierung der Medien. Das MPL kritisiert die Monopolstellung der traditionellen Medien in Brasilien und ist somit direkt gegen die großen Medienkonglomerate gerichtet (Movimento Passe Livre 2013).

3.3. Soziale Zusammensetzung

Obwohl das MPL es ablehnt als studentische Organisation oder eine Bewegung von jungen Leuten bezeichnet zu werden, kann es jedoch als solches klassifiziert werden, da die dominante gemeinsame Charakteristik der Mitglieder ihr jugendliches Alter ist (vgl. Saraiva 2010: 76). Die Mitglieder setzen sich aus Angehörigen Mittel- und unteren Mittelschicht zusammen. Der Großteil der Mitglieder kommt aus Familien aus bescheidenen Verhältnissen und studiert an öffentlichen Universitäten (vgl. Saraiva 2010: 87). Das MPL vereint eine Vielzahl von linken Ideologien unter dem Dach des Kampfes für einen kostenlosen ÖPNV. Unter den Mitgliedern finden sich Anarchisten, Autonome, Kommunisten, und Sozialisten. In der Satzung des MPL finden sich einige anarchistische Elemente, trotzdem bezeichnen sich die Mitglieder, mit Hinweis auf die Breite des ideologischen Profils der Gruppe, als autonome soziale Bewegung (vgl. Saraiva 2010: 81).

4. Auswirkungen der Mobilisierung durch Facebook auf die Proteste

Nach den USA ist Brasilien mit 65 Millionen Nutzern der zweitgrößte Markt für Facebook. Dank der sehr kommunikativen und sozialen Kultur Brasiliens genießt das soziale Netzwerk große Popularität (vgl. Chao 2013). Zudem wird das Internet von den Brasilianern zunehmend als politisches Instrument anerkannt (vgl. IBGE 2009). Gleichzeitig verlieren die Mainstreammedien

an Glaubwürdigkeit und Rückhalt in der Bevölkerung. Die mit dem Linksruck einhergehende Polarisierung der Politik zeigt sich auch in den Medien. Meist nehmen die traditionellen, großen Medien die Rolle des Verteidigers des Status-quo und des neoliberalen Wirtschaftssystems ein. Die hegemonialen Medien kritisieren die progressiven Regierungen unverhältnismäßig scharf, eine objektive Berichterstattung findet nicht statt. Folglich haben viele Bürger das Vertrauen in die traditionellen Medien verloren. Ferner wird die Monopolstellung, welche große Medienkonglomerate, wie zum Beispiel *Rede Globo Brasil*, genießen, zunehmend hinterfragt und eine Demokratisierung der Medien gefordert. Als Folge dieser Begebenheiten erlangt das Internet als alternatives Informationsmedium immer mehr Bedeutung (vgl. Burch, Leon 2014: 141f). Die Demokratisierung der Medien findet sich auch in den Forderungen und Zielen des MPL wieder. Des Weiteren benutzt das MPL zur Mobilisierung ausschließlich alternative Medien, da die traditionellen Medien direkt mit der Politik und den oligarchischen Sektoren verbunden sind, welche den öffentlichen Transport privatisieren (vgl. Movimento Passe Livre 2013).

Die Popularität und der, mit der Polarisierung einhergehende Vertrauensverlust in die traditionellen Medien, sind Erklärungsfaktoren für das Mobilisierungspotential von Facebook in Brasilien. Die Kapazität des sozialen Netzwerks zur Mobilisierung wurde bereits während der *Ficha Limpa* Kampagne² deutlich. Einige Autoren heben den positiven Effekt der sozialen Netzwerke, insbesondere Facebook, auf die Mobilisierung von Aktivisten hervor (Wojcieszak 2009, Earl et al. 2011, Ellison, Steinfield, und Lampe 2011, Harlow 2012). Während der Proteste in Brasilien zeigte sich das enorme Mobilisierungspotential von Facebook. So gaben 62% der Demonstranten an, durch Facebook von den Demonstrationen erfahren zu haben und 77% der Befragten wurden nach eigenen Angaben durch das soziale Netzwerk mobilisiert. Ferner nahmen 46% das erste Mal an einer Straßendemonstration teil (vgl. Ibope 2013). Diese Daten widersprechen einer Reihe von Autoren, nach denen soziale Netzwerke selten dazu dienen, Menschen auf die Straße zu bringen (Shulman 2009, Morozov 2009a, 2009b, Gladwell 2010, Christensen 2011).

² Im April 2008 startete das *Movimento Contra a Corrupcao Eleitoral* (MCCE) die *Ficha Limpa* (saubere Akte) Kampagne. Die Kampagne zielte darauf ab, Kandidaten für die Wahl des Kongresses, welche wegen beispielsweise für die Veruntreuung von öffentlichen Geldern oder Stimmenkauf verurteilt wurden oder ein offenes Verfahren diesbezüglich haben, von der Wahl auszuschließen. Im Juni 2009 begann die Bewegung die Nutzung von sozialen Netzwerken, bis September 2009 hatte man 1,5 Millionen Stimmen gesammelt, mehr als die Mindestanzahl, um den Gesetzesantrag dem Kongress vorzulegen. Die Online-Kampagne wurde jedoch fortgeführt und bis April 2010 hatten man im Rahmen einer e-Petition zwei Millionen Stimmen für die Verabschiedung des Gesetzes gesammelt. Im Juni 2010 wurde das Gesetz schließlich verabschiedet (vgl. Breuer und Groshek 2014: 169f).

Die von diesen Autoren kritisierte geringe Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit des Online-Aktivismus in sozialen Netzwerken wurde während der Demonstrationen vom Juni 2013 auf die Straße transferiert. Ich spreche daher in diesem Fall von *slacktivism* auf der Straße. Einmalige Aktionen, die geringen persönlichen Aufwand erfordern, haben auf der Straße ebenso wenig Einfluss auf die Politik wie im Internet. Wie bei einer Online Kampagne konnten für die Demonstrationen innerhalb von kurzer Zeit eine große Anzahl von Menschen mobilisiert werden. Entsprechend des Online-*slacktivism* hatten die Demonstranten im Grunde eine politische Motivation an den Demonstrationen teilzunehmen und wollten auch eine Veränderung der Politik erreichen. Ihnen ging es nicht nur um Unterhaltung, denn wie Christensen 2011 betont: *“slacktivism should not be confounded with acts that have no other purposes than entertainment. Most critics acknowledge that there is a political core in slacktivism [..].”* (Christensen 2011). Jedoch mangelte es an Bereitschaft längerfristig und verbindlich politisch aktiv zu sein und einen hohen persönlichen Aufwand zu betreiben, um politische Veränderungen zu erreichen, sodass es zu keiner klaren Artikulation der Forderungen gegenüber der Politik kam. Nach einem kurzen Hoch lösten sich die Demonstrationen auf, ohne große politische Veränderungen zu bewirkt zu haben. Die zentralen Forderungen der Demonstranten nach einer politischen- und einer Gesundheitsreform, für die 29,9 bzw. 12,1% auf die Straße gingen wurden nicht realisiert. Zwar erreichte man die Rücknahme der Fahrpreiserhöhung und auch das Verwerfen des Gesetzesvorhabens PEC 37. Im Falle vom PEC 37 ist dies auf den Druck der Massenmedien zurückzuführen, dies werde ich später genauer erläutern. Im Falle der Fahrpreiserhöhung war die massenhafte Mobilisierung natürlich ein entscheidender Faktor, um der Forderung Gehör zu verschaffen und Nachdruck zu verleihen. Ohne die massive Mobilisierung durch Facebook wäre dieser Erfolg sicherlich nicht gelungen. Ein weiterer entscheidender Faktor hierbei ist jedoch der Aktivismus des MPL. Gemäß Van Laer und Van Aelst 2014 verlangen die Aktionen des MPL einen hohen Aufwand, während die späteren Demonstrationen nur geringen Aufwand erfordern (vgl. Van Laer und Van Aelst 2014: 233-236). Die Aktionen von einigen hundert Mitgliedern des MPL lösten die Protestwelle aus. Das MPL wählte Straßenblockaden, Zerstörung von Eigentum und gewaltsame Konfrontationen mit der Staatsmacht als Mittel kollektiver Aktion. Diese Handlungen sind mit hohen Risiken, beispielsweise einer Inhaftierung, Gefährdung der körperlichen Unversehrtheit oder Bußgeldern verbunden. Diese Handlungen verlangen einen hohen Einsatz der Teilnehmer, welcher gleichzeitig Hingabe und Verbindlichkeit gegenüber ihrer Sache ausdrückt. Neben dem dem hohen Einsatz unterscheiden sich die Aktivitäten des MPL auch durch ihre Nachhaltigkeit, Dauer und die eindeutige Artikulation der Forderungen von denen der übrigen Demonstranten. Die Mitglieder des MPL verschreiben sich schon seit der Gründung der Bewegungen 2005 dem Kampf für einen kostenlosen ÖPVN bzw. der

Rücknahme von Fahrpreiserhöhungen. Das MPL organisierte die ersten Proteste des Junis und demonstrierte bis zu seinem Austritt am 21. Juni für eine Veränderung des Transportwesens. Des Weiteren fanden auch in den Monaten nach den Protesten weitere Demonstrationen des MPL statt. Im Gegensatz dazu waren der Aufwand und die möglichen Kosten für die Teilnehmer der Demonstrationen ab dem 17. Juni geringer. In der extrem urbanisierten Gesellschaft Brasiliens mussten die meisten Demonstranten keine großen Anfahrtskosten und –mühen in Kauf nehmen, um an den Protesten teilzunehmen, da die Demonstrationen in jeder größeren Stadt des Landes stattfanden. Weiterhin waren die Demonstrationen meist friedlich, dementsprechend sind die Risiken einer Festnahme oder einer Konfrontation mit der Polizei gering. Die Teilnehmer der späteren Proteste konnten sich den bereits bestehenden Massenprotesten anschließen, während die Demonstranten von Anfang Juni einen höheren Aufwand betreiben mussten, um die Proteste zu organisieren bzw. um zu erfahren wann und wo diese stattfinden. Die Aktionen des MPL können daher nicht als *slacktivism* bezeichnet werden. Der Erfolg der Kampagne des MPL ist auf die Nachdrücklichkeit der Forderungen, den Einsatz und die Verbindlichkeit der Mitglieder gegenüber ihren Forderungen zurückzuführen. All dies sind Faktoren, die bei *slacktivism* auf der Straße nicht in ausreichendem Ausmaß vorhanden sind, um die Forderungen der Demonstranten zu verwirklichen.

4.2. Korrelation Online- Offline-Aktivismus

Eine Studie von Harlow 2014 zeigt, dass die Mehrheit der befragten lateinamerikanischen Aktivisten in gleichem Ausmaß sowohl Online- als auch Offline-Aktivismus betreiben (vgl. Harlow 2014: 158). Dementsprechend korrelieren Online- und Offline Aktivismus. Personen, die *Online-slacktivism* betreiben, tun dies auch offline. Bei den Protesten in Brasilien wurde die Mehrzahl von Protestanten durch soziale Netzwerke mobilisiert, sodass zwar viele Menschen mobilisiert wurden, jedoch nur eine geringe Anzahl wirklich engagiert und bereit war, Aktionen, die einen hohen persönlichen Aufwand erfordern, durchführen, sodass die Protestwelle nur einigen Tagen wieder abnahm. Breuer und Groshek 2014 haben bei der Analyse der *Ficha Limpa* Kampagne beobachtet, dass “ *relatively low-effort online activities such as liking or sharing content, which constitute the core offer of social networking sites [...] as Facebook, were inefficient in contributing to offline political engagement [...] activities that involved higher transaction costs such as uploading campaign videos or writing for blogs or other online outlets had a positive significant impact on offline engagement.*” (Breuer und Groshek 2014: 178). Dies zeigt erneut, dass die Personen, welche

Online-Aktivismus mit hohem persönlichen Aufwand betreiben, dies auch offline tun. Umgekehrt sind die Personen, die Online *slacktivism* betreiben, auch offline nicht bereit sich verbindlich zu engagieren. Der *Slacktivism* auf Facebook spiegelt sich auf der Straße. Offline-*slacktivism* ist letztendlich genauso ungeeignet wie Online-*slacktivism*, um die angestrebten politischen Veränderungen zu erreichen.

4.2. Einfluss des digital divides auf die soziale Zusammensetzung der Proteste

Ein weiterer Faktor durch welchen die Mobilisierung durch Facebook die Proteste in Brasilien beeinflusste ist der *digital divide*, welcher in Lateinamerika existiert. Das Internet ist in Lateinamerika ein exklusives Medium. Der Zugang zum Internet und dementsprechend auch zu einer Mobilisierung durch das Internet ist auf die Eliten und Mittelklasse limitiert. Weiterhin scheint insbesondere Facebook elitärer als andere soziale Netzwerke zu sein. So führen Faktoren wie Ethnie, Hautfarbe und Bildungsgrad der Eltern zu einem unterschiedlichen Grad an Aktivität in dem Netzwerk (vgl. Harlow 2014: 149). Rund 80% der brasilianischen Bevölkerung, welche mindestens 15 Jahre formale Bildung erhalten hat, nutzt das Internet. Die Nutzung des Internets ist unter dieser Gruppe am weitesten verbreitet. Weiterhin befindet sich der durchschnittliche brasilianische Onlineaktivist am Ende seines Bachelorstudiums. (vgl. Breuer und Groshek 2014: 174). In der gesamten Region zeigt sich die Korrelation zwischen Bildung und Nutzung sozialer Netzwerke für Aktivismus, so haben 62% der Befragten Lateinamerikaner, die soziale Netzwerke für Aktivismus nutzen, mindestens Abitur (vgl. Harlow 2014: 151). Entsprechend des *digital divides* nutzt auch in Brasilien hauptsächlich die Ober- und Mittelklasse soziale Netzwerke (vgl. Chao 2013). Bei den Protesten am 20. Juni gaben 77% der Befragten an durch Facebook mobilisiert worden zu sein (vgl. Ibope 2013). Die extrem hohe Mobilisierung durch ein Netzwerk, welches dem *digital divide* unterliegt und als ein exklusive Medium betrachtet muss, veränderte die soziale Zusammensetzung der Demonstranten. Die Mitglieder des MPL kommen aus der Mittelschicht, unteren Mittelschicht und ein Großteil aus einfachen Verhältnissen (vgl. Saraiva 2010: 87). Bei der Befragung durch das Ibope am 20. Juni, dem Höhepunkt der Junidemonstrationen gaben gerade einmal 15% an, ein Familieneinkommen von zwei Mindestmonatslöhnen zu haben. Wohingegen 26% angaben zwischen fünf und zehn und 23% angaben über ein monatliches Familieneinkommen von mehr als zehn Mindestlöhnen zu verfügen (vgl. Ibope 2013). Aufgrund dieser Daten kann man von einer Vereinnahmung der Proteste durch die Mittel- und Oberschicht sprechen. Durch die Nutzung eines exklusiven Mediums zur Mobilisierung spiegelte sich der *digital divide* auf der Straße, ein Großteil

der durch das Internet mobilisierten Demonstranten waren Angehörige der Mittel- und Oberschicht.

5. Analyse des Einflusses der traditionellen Medien auf den Verlauf der Proteste

5.1. Ideologische Einordnung der traditionellen Medien in Brasilien

Im krassen Gegensatz zu den Aktivisten des MPL, den Initiatoren der Demonstrationen, sind die traditionellen Medien in Brasilien ideologisch dem konservativen Lager zuzuordnen und verteidigen das kapitalistische Wirtschaftsmodell freier Märkte (vgl. Lins da Silva 2012: 259). Weiterhin stehen die hegemonialen Medien der nationalen Politik kritisch gegenüber. *“Seit dem Ende des Militärregimes im Jahr 1985 [...] agiert der brasilianische Journalismus unabhängig von und z.T. scharf kritisch gegenüber sämtlichen Regierungsebenen, Institutionen, Personen und Unternehmen.”* (Lins da Silva 2012: 258). Wie oben erwähnt, kann in Lateinamerika seit dem Aufstieg mehrerer linksgerichteter Regierungen eine politische und gesellschaftliche Polarisierung ausgemacht werden. Die traditionellen privaten Medien sehen sich dabei als Referenzpunkt der Opposition (vgl. Burch und Leon 2014: 142). Seit der Regierungsübernahme Lulas im Jahr 2003, ist in Brasilien eine Zunahme der Spannungen zwischen der Regierung der *Partido dos Trabalhadores*, PT und privaten Medien festzustellen, insbesondere seitdem Korruptionsskandal *mensalão*³ im Jahr 2005 (vgl. Lins da Silva 2013: 260). Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2010 war bereits eine Verschärfung der Konfrontation zwischen traditionellen Medien und der PT festzustellen. Die gute wirtschaftliche Lage des Landes und die hohen Zustimmungsraten für Lula waren keine guten Bedingungen, um an der PT Kritik zu üben. In diesem Jahr sind diese guten Voraussetzungen jedoch nicht gegeben.

5.2. Analyse des Wandels der Berichterstattung, Beispiel Folha de São Paulo

Als erstes Beispiel für den Wandel in der Berichterstattung über die Juniproteste wähle die

³ Korruptionsfall vom Juni 2005 bei dem die PT beschuldigt wurde sich durch monatliche Zahlungen die Stimmen von mehreren Kongressmitgliedern erkaufen zu haben, um Gesetzesvorhaben realisieren zu können.

aufgabenstärkste Tageszeitung Brasiliens, die *Folha de São Paulo*.

In der Ausgabe vom 07.06.2013 werden die Demonstrationen als Vandalismus bezeichnet. Das MPL bestehe aus radikalen Studenten und Mitgliedern linker Parteien wie *Partido Socialismo e Libertade* (PSOL) und *Partido Socialista de Trabalhadores Unificado* (PSTU). Weiterhin wird den Motiven der Demonstranten Unverständnis entgegengebracht, da sich die Fahrpreiserhöhung unter der Inflationsrate befände (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 07.06.2013: C1, C4). Am 14.06.2013, einen Tag nach einer Demonstrationen mit schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, steht die Polizeigewalt im Fokus der Zeitung. Das Blatt kritisiert das Vorgehen der Polizei scharf und macht die Polizei für die Ausschreitungen verantwortlich. Die Polizei habe die Demonstranten ohne Vorwarnung angegriffen. Die anschließende Randalerei seitens der Demonstranten sei eine Reaktion auf die Gewalt der Polizei gewesen. Besondere Aufmerksamkeit erlangt die Gewalt der Polizei gegenüber Journalisten, mehrere Mitarbeiter der Tageszeitung wurden durch das gewaltsame Vorgehen der Polizei verletzt (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 14.06.2013: A1, C1-6). Weiterhin wird zwar der Vandalismus vieler Demonstranten verurteilt, jedoch betont ein Artikel die Bedeutung des Rechts zu protestieren für eine demokratische Gesellschaft, ebenso hätten die Demonstranten das Recht sich zu verteidigen wenn sie von der Polizei angegriffen werden würden (vgl. Schwartsman 2013a: A2). Das MPL wird an diesem Tag nur als Organisator der Demonstrationen genannt, es werden keine Verbindungen zu politischen Parteien hergestellt. Am 18. Juni, einen Tag nachdem landesweit in 12 Landeshauptstädten 215 000 Menschen auf die Straße gingen, werden Politik und Demonstranten als zwei Gegenspieler dargestellt, die Bewegung wird als gegen die Politik ausgerichtet charakterisiert (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 18.06.2013: C3-7, C9). Die Politiker, welche Verständnis für die Demonstrationen zeigen oder versuchen auf deren Forderungen einzugehen werden als opportunistisch bezeichnet. Die restlichen Politiker seien nicht in der Lage die Forderungen der Demonstranten zu begreifen (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 18.06.2013: C7). Zudem wird die Teilnahme von politischen Parteien an den Demonstrationen verurteilt (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 18.06.2013: C9). Nach Angaben der Zeitung könnte das Ziel des MPL, ein kostenloser ÖPNV, nur durch eine massive Steuererhöhung erreicht werden, die alle gesellschaftlichen Sektoren betreffen würde. Das Blatt spricht von einer Erhöhung der Grund- und Wohnsitzsteuer von 92%. Außerdem wird eine Reihe von öffentlichen Gütern aufgelistet, die man stattdessen mit den gleichen Mitteln finanzieren könnte (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 18.06.2013: C8). Am 21. Juni, ein Tag nach dem Höhepunkt der Demonstrationen und zwei Tage nach der Rücknahme der Fahrpreiserhöhung in Rio de Janeiro und São Paulo, stehen die Ausschreitungen im Rahmen der Demonstrationen im Mittelpunkt (vgl. *Folha de São Paulo*, v. 21.06.2013: C1-4). Ferner wird die Handlungsunfähig-

keit der Politik gegenüber den Demonstranten kritisiert (vgl. Folha de São Paulo, v. 21.06.2013: C3). Gleichzeitig werden jedoch die Kosten aufgeführt, welche die Rücknahme der Fahrpreiserhöhung generieren wird. Der Bürgermeister von São Paulo Haddad, PT wird somit für sein Verhandeln mit dem MPL indirekt kritisiert. Weiterhin wird der Plan vom Bürgermeister, die Kosten zu mildern als nicht durchführbar bezeichnet. Wirtschaftsexperten würden mit viel höheren Kosten rechnen. Erneut werden alternative öffentliche Güter präsentiert, welche mit den gleichen finanziellen Mitteln finanziert werden könnten und dem öffentlichen Wohl mehr nützten (vgl. Folha de São Paulo, v. 21.06.2013: C10). Außerdem seien an diesem Tag Aktivisten des MPL zusammen mit Parteimitgliedern von PT, PSOL und PSTU von den restlichen Demonstranten von den Protesten ausgeschlossen worden. Parteimitglieder der PT seien verbal attackiert worden, nachdem sie Parteiflaggen ausgerollt hätten. Mitglieder des MPL hätten sich daraufhin schützend vor sie gestellt. Trotzdem sei es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Parteimitgliedern gekommen, wobei die Aggressionen von den PT- Mitgliedern ausgegangen sei (vgl. Benjamin Jr., et al. 2013: C5). Am 26. Juni, ein Tag nach der Ablehnung von PEC37, finden sich noch einige Artikel bezüglich der Proteste in der Tageszeitung, bei denen u.a. der Präsidentin Rousseff vorgeworfen wird, versucht zu haben die Proteste zu ihrem Vorteil zu nutzen (vgl. Schwartzman 2013b: A2). In den folgenden Tagen nimmt die Berichterstattung über die Junidemonstrationen ab.

5.3. Analyse des Wandels der Berichterstattung,, Beispiel *Veja*

Am Beispiel des auflagenstärksten, politischen Wochenmagazins Brasiliens *Veja*, welches dem rechtskonservativen Lager zuzuordnen ist, möchte ich den Wandel in der Berichterstattung über die Juniproteste aufzeigen.

In der Ausgabe vom 19. Juni wurde erstmalig über die Proteste berichtet. Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits über 215 000 Menschen in zwölf Landeshauptstädten protestiert, die Demonstrationen aber ihren Höhepunkt noch nicht erreicht (vgl. Folha de São Paulo, v. 18.06.2013: C3). In dem Bericht werden die Motive und Ziele der Demonstranten bagatellisiert und diskreditiert. Die *Veja* führt die Beteiligung an den Demonstrationen, eines Großteils der Teilnehmer, auf hormonellen Überschuss zurück. Die Personen, welche Sachbeschädigungen verübten und an den gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei beteiligt waren, werden direkt mit linksgerichteten Parteien, auch mit der PT, in Verbindung gebracht. Nachdem die erste Demonstration des MPL, welche

Verbindungen zu den genannten Parteien hätte, gegen die Fahrpreiserhöhung erfolglos gewesen wären, hätten radikale Flügel der Parteien Punks und linke Extremisten engagiert, sodass an der nächsten Demonstration bereits 5000 Personen teilgenommen hätten (vgl. *Veja*, v. 19.06.13: 88f). Ferner zeigt sich die *Veja* verwundert über die Tatsache, dass sich eine Vielzahl von jungen Menschen, die im materiellen Wohlstand lebten, professionellen Vandalen anschließt und beschreibt diese als *rebeldes sem causa* (*Veja*, v. 19.06.13: 88), die nicht wüssten weshalb und gegen was sie protestierten (vgl. *Veja*, v. 19.06.13: 92). Am 26.06. hat sich die Haltung der *Veja* gegenüber den Demonstranten geändert. Die Proteste werden nicht mehr verurteilt oder linken Parteien zugeschrieben, sondern als Ausdruck der Unzufriedenheit des Volkes mit der nationalen Politik gewertet. Die Regierung wird scharf angegriffen und ihre Untätigkeit angesichts der Proteste verurteilt (vgl. *Veja*, v. 26.06.2013: 66 – 76). Alle Parteien, insbesondere jedoch die PT, werden als Verlierer der Proteste bezeichnet. Es wird suggeriert, dass alle Demonstranten der nationalen Politik gegenüber ablehnend eingestellt sind (vgl. *Veja*, v. 26.06.2013: 69). Ferner wird erstmals das Thema PEC 37 als eine zentrale Forderung der Demonstranten dargestellt (vgl. *Veja*, v. 26.06.2013: 69,78ff). Die Randalen im Rahmen der Proteste wird linken Gruppen zugeschrieben (vgl. *Veja*, v. 26.06.2013: 88f). Das MPL wird wieder in Verbindung mit linken Parteien genannt. Ferner habe sich die Bewegung in ein Teil der Populärkultur verwandelt, die massenhaft T-Shirts verkaufe und der *New York Times* interview gebe (vgl. *Veja*, v. 26.06.2013: 90f). In der Ausgabe vom 3. Juli wird einem Demonstranten und Gründer einer sozialen Bewegung gegen Korruption wird ein dreiseitiges Interview gewährt. In dem Interview kritisiert der Aktivist die Regierung PT und das MPL. Er spricht von einem Verrat des MPL an den Demonstranten, da das MPL die Demonstrationen, nachdem die Fahrpreiserhöhung zurückgenommen wurde, verlassen habe. Den Austritt des MPL führt er auf die Kooperation von linken Parteien und der sozialen Bewegung zurück (vgl. *Veja*, v. 03.07.13: 20). Die Aussagen des Aktivisten stehen sinnbildlich für den Inhalt der gesamten Ausgabe. Auf dem Titelblatt werden der Kongress und zwei Ratten mit Geldsäcken und einer roten Fahne von einer Menschenmenge mit einer brasilianischen Flagge in den Abgrund getrieben. Die Regierung sowie die gesamte nationale Politik werden scharf kritisiert. Die Demonstranten werden der nationalen Politik, allen Parteien und insbesondere der Regierung, entgegengestellt. Politik und Demonstranten werden als zwei Gegenspieler dargestellt. Die Wochenzeitschrift geht sogar soweit mit der Schlagzeile: Brasilien – Brasilia 5:0 eine Analogie zu einem Fußballspiel herzustellen. Die Initiatoren und der ursprüngliche Grund für die Proteste werden, außer im Rahmen der Kritik im genannten Interview, nicht mehr erwähnt. Stattdessen werden vor allem die Themen PEC 37 und Korruption angeführt (vgl. *Veja*, v. 03.07.13: 54-61, 72f).

An einer anfänglichen Verteufelung und Bagatellisierung der Demonstranten als Vandalen, bzw. als verirrte Jugendliche, die von Berufsrandalen verführt worden sind, hat sich die Haltung des Wochenmagazins gegenüber den Protesten zwei Wochen später geändert. Der Kontext der Proteste wird genutzt, um scharfe Kritik an der gesamten nationalen Politik zu üben. Vandalismus wird durchweg mit linken Parteien, auch mit der Regierungspartei PT, in Verbindung gebracht. Weiterhin wird das MPL in allen drei analysierten Ausgaben diffamiert, sei es durch Annäherung an Vandalismus, nationale Politik, Verrat an der Bewegung oder eine angebliche Verwandlung in ein Teil des Mainstreams. Das Thema Fahrpreiserhöhung wird unterschlagen, stattdessen wird das Thema PEC 37 als zentrales Anliegen der Demonstranten aufgeführt. Weiterhin wird die Dichotomie (friedliche) Demonstranten – nationale Politik beibehalten.

5.4. Unterscheidung in legitime und illegitime Demonstranten

In den traditionellen Medien wird eine Differenzierung zwischen friedlichen Demonstranten und Vandalen getroffen (vgl. Globo 2013c, Marques 2013: 4, Monaiar 2013⁴). Zu Beginn der Demonstrationen, als diese sich nur gegen die Privatisierung des ÖPNV richtete, wurden zunächst die Demonstranten allesamt als Vandalen dargestellt (vgl. Estadão 2013, Folha de São Paulo, v. 07.06.2013: C1, C5, Globo 2013a, Veja, v. 19.06.13: 86ff, Veja 2013a). Als die Masse der Demonstranten anwuchs und auch andere Forderungen laut wurden, wurde eine Unterscheidung zwischen Bürgern und Vandalen getroffen. Die Proteste wurden in legitime und illegitime unterschieden. Die Differenzierung unterlag dabei der ideologischen Ausrichtung der traditionellen Medien. Die Medien distinguierten zwischen Demonstranten gegen die Fahrpreiserhöhung und Demonstranten gegen die Regierung. Demonstranten gegen die Regierung galten als legitim, Demonstranten gegen die Kapitalisierung der brasilianischen Gesellschaft bzw. des ÖPNV als illegitim. Die Vandalen oder illegitimen Proteste wurden stets kollektiven Organisationen wie Parteien, insbesondere linken Parteien, oder sozialen Bewegungen zugeordnet, während die legitimen Proteste friedlich waren und von Individuen ausgingen, die ihre Unzufriedenheit mit der Politik äußerten. Weiterhin wurde, durch das Suggestieren einer Verbindung sozialer Bewegungen mit der Randalen, die Frage des ÖPNV diskreditiert. Es wurde versucht das MPL und seine Sympathisanten, durch die Verbindung zum Vandalismus und zu den politischen Parteien, in ein schlechtes Licht zu rücken und als zu den übrigen Demonstranten in Opposition stehend darzustellen (vgl. Folha de São Paulo, v. 07.06.2013: C1, C5, Globo 2013b, Globo 2013c, Monaiar

⁴ Moniera, Alex 2013. Interview mit dem Verfasser am 21. November. Santa Maria, Brasilien

2013 ,Veja, v. 03.07.13: 20).

5.5. PEC 37

Im Verlauf der Proteste verschwinden die ursprünglichen Forderungen der Demonstrationen in den traditionellen Medien und Themen, welche der politischen Position der Massenmedien zugeordnet werden können, werden betont. Die Demonstrationen wurden genutzt, um Kritik an der Regierung Rousseff zu üben und die Position der rechtskonservativen politischen Lager gegenüber der Regierung zu stärken. Das Beispiel des Gesetzesvorhabens PEC 37 der Regierung ist ein Beispiel für die Vereinnahmung der Proteste durch die hegemonialen Medien. So gelang es ihnen die Forderung nach der Verwerfung des Gesetzesantrags PEC 37 scheinbar auf die Agenda der Demonstranten zu bringen (vgl. Monaiar 2013). Das Thema spielte in den traditionellen Medien eine zentrale Rolle (vgl. Folha de São Paulo, v. 21.06.2013: C5, Globo 2013b, Globo 2013c, Veja, v. 03.07.13: 54-62). Für Monaiar 2013 hingegen war das Thema keine Priorität der demonstrierenden Massen (vgl. Monaiar 2013). Nur 5,5% Prozent der Teilnehmer der Proteste gaben an, gegen PEC 37 zu demonstrieren (vgl. Ibope 2013). Die Mobilisierung gegen den Gesetzesantrag PEC 37, welcher die polizeilichen Gewalten bei der Verbrechensermittlung erheblich gegenüber denen der Staatsanwaltschaft gestärkt hätte, findet sich in den traditionellen Medien nach den Demonstrationen vom 13. Juni in São Paulo wieder. An diesem Tag wurde eine Vielzahl von Journalisten von Polizisten angegriffen und verletzt (vgl. Globo 2013a, NZZ 2013a). Daraufhin wurde das Thema Polizeigewalt zum Hauptthema in den Massenmedien. Das Thema füllte das gesamte Titelblatt und fast die gesamte Rubrik Innenpolitik der größten Tageszeitung des Landes *Folha de São Paulo* (Folha de São Paulo, v. 14.06.13: A1, C1-7). Die Medien verurteilten die Polizeigewalt scharf. Es wurden sogar in den Hauptnachrichtensendungen des Landes Amateurvideos aus dem Internet, welche Polizeigewalt gegenüber Demonstranten zeigten, ausgestrahlt (vgl. Monaiar 2013). Die traditionellen Medien nutzten die Bilder und den Unmut der Bevölkerung über die Polizeigewalt für eine Mobilisierung gegen ein Gesetzesantrag der Regierung Rousseff. Letztendlich wurde der Gesetzesantrag am 25. Juni mit einer überwältigenden Mehrheit abgelehnt.

5.6. Wandel von unparteiischen zu anti-parteiischen Protesten und die Rolle der Massenmedien

Ferner mobilisierte sich, nach den traditionellen Medien, während den Juniprotesten die gesamte brasilianische Gesellschaft gegen die nationale Politik und deren Verbündeten. Eine vermeintlich homogene Gemeinschaft und die Politik werden als zwei Gegenspieler präsentiert. Gemäß der ideologischen Verortung der traditionellen Medien, gehen die Übel gegen welche die Demonstranten protestieren, von der nationalen Politik aus (vgl. Marques 2013: 3). Entsprechend dieser Position stehen die politischen Parteien im Zentrum der Kritik der traditionellen Medien. Die Einflussnahme der traditionellen Medien auf die Proteste kann ferner am Wandel dieser von unparteiisch zu anti-parteiisch veranschaulicht werden. Gemäß der Satzung des Movimento Passe Livre ist die soziale Bewegung unparteiisch, ausdrücklich nicht anti-parteiisch (vgl. Movimento Passe Livre 2013). Dementsprechend werden bei den Demonstrationen Parteien geduldet, sofern sie nicht versuchen, die Bewegung zu beeinflussen oder sich ihrer zu bemächtigen. Seit den ersten Demonstrationen gegen die Fahrpreiserhöhungen Anfang Juni nahmen linke Parteien teil (vgl. Monaiar 2013, Veja 2013d). Bei den Demonstrationen vom 20. Juni wurden im ganzen Land Parteimitglieder tätlich angegriffen, ihre Plakate und Fahnen zerrissen und von den Demonstrationen ausgeschlossen (vgl. Folha de São Paulo, v. 21.06.2013: C5, Globo 2013a, Globo 2013b, NZZ 2013b). Das MPL verkündete am gleichen Abend seinen Austritt aus den Protesten. Bereits seit dem 17. Juni würden die Demonstrationen konservative Züge tragen, die Bewegung sei von der politischen Rechten vereinnahmt worden und diese würde Personen instrumentalisieren, um politische Organisationen von den Protesten auszuschließen. Viele der neuen Forderungen der Demonstranten seien mit den Prinzipien des MPL nicht vereinbar (vgl. Globo 2013b). Die traditionellen Medien forderten und förderten die Exklusion von politischen Organisationen, insbesondere der Linken, von den Demonstrationen (vgl. Marques 2013: 4, Monaiar 2013). Entsprechend der liberalen, kapitalistischen Ideologie der traditionellen Medien werden die Demonstrationen als Ausdruck der Unzufriedenheit des Individuums mit der nationalen Politik Brasiliens bezeichnet. Die kollektiven Organisationen, sowohl soziale Bewegungen, politische Parteien als auch Gewerkschaften, werden als Repräsentanten der nationalen Politik, also den Interessen des Individuums entgegengesetzt, dargestellt. Die nationale Politik sei das Ziel der Kritik der Demonstranten. Immer wieder werden MPL und politische Parteien der Linken in Verbindung miteinander gebracht. Beide hätten sich gegenüber den Protesten opportunistisch verhalten (vgl. Globo 2013b, Veja, v. 03.07.13: 20). Durch die suggerierte Nähe des MPL zu den politischen Parteien wird versucht dem unparteiischen MPL die Legitimität zum Protest zu entziehen und dem anti-parteiischen Individuum zu übertragen.

6. Fazit

In der vorliegenden Arbeit habe ich untersucht, wie der Verlauf der Proteste vom Juni 2013 in Brasilien durch die neuen und die alten Medien beeinflusst wurde. Im ersten Teil habe ich die Auswirkung der Mobilisierung durch das soziale Netzwerk Facebook auf den Verlauf der Proteste untersucht. Zunächst muss festgestellt werden, dass entgegen einer Vielzahl von Autoren (Shulman 2009, Morozov 2009a, 2009b, Gladwell 2010, Christensen 2011), in Brasilien die Nutzung von Facebook durch die Organisatoren zur Mobilisierung vieler Menschen geführt hat. Ich habe bei den Protesten in Brasilien von *Offline-slacktivism* gesprochen. Politischer Online-Aktivismus in sozialen Netzwerken beschränkt sich häufig auf *slacktivism*, auf Aktivitäten, die einen geringen persönlichen Aufwand erfordern, wenig verbindlich und nur von kurzer Dauer sind und daher geringen Einfluss auf die Politik haben. Die Demonstranten hatten im Grunde die Absicht politische Veränderungen zu bewirken, jedoch mangelte es ihnen an Engagement und Bereitschaft längerfristig und mit einem hohem persönlichen Aufwand politisch aktiv zu sein. Auf dem Höhepunkt der Demonstrationen gaben 77% der Teilnehmer an, durch Facebook mobilisiert worden zu sein (vgl. Ibope 2013). Zwar führte die Mobilisierung durch das soziale Netzwerk zu einem enormen Anwachsen der Teilnehmerzahl, jedoch wurde der *Online-slacktivism* auf die Straße transferiert. Natürlich half die enorme Anzahl an Demonstranten dem MPL seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, jedoch ist der erfolgreiche Kampf des MPL für eine Rücknahme der Fahrpreiserhöhung auch durch den hohen persönlichen Aufwand, die Verbindlichkeit, die Nachhaltigkeit und die Dauer des Engagements der Mitglieder des MPL sowie auf die eindeutige Artikulation ihrer Forderungen erklärbar. Zwar sind viele Menschen durch soziale Netzwerke mobilisiert worden, gemäß der Korrelation von *Online-* und *Offline-slacktivism* konnten jedoch auch offline mit einem geringen persönlichen Aufwand keine politischen Veränderungen wie eine Politik- oder Gesundheitsreform erreicht werden.

Weiterhin beeinflusste die Mobilisierung durch soziale Netzwerke die soziale Zusammensetzung der Demonstranten. Entsprechend des *digital divides* in Lateinamerika nutzen hauptsächlich Angehörige der Mittel- und Oberschicht das Internet, insbesondere Facebook. Folglich wurden mehrheitlich die Mittel- und Oberschicht bei den Protesten mobilisiert. Dadurch veränderte sich die soziale Komposition der Demonstranten. Ein Protest von Aktivisten aus der unteren Mittelschicht wurde durch die Mittel- und Oberschicht vereinnahmt. Der *digital divide* fand sich auf der Straße wieder.

Im zweiten Teil der Arbeit habe ich den Einfluss der traditionellen Medien auf den Verlauf der Proteste analysiert. Am Beispiel der größten Tageszeitung *Folha de São Paulo* und der größten Wochenzeitschrift *Veja* habe ich versucht aufzuzeigen, wie sich die Berichterstattung der traditionellen Medien bezüglich der Proteste ändert. Zu Beginn der Proteste wurden diese als Vandalismus gekennzeichnet. Nach der Eskalation der Polizeigewalt während der Proteste am 13. Juni mit einer Vielzahl von verletzten Journalisten und mit dem Anwachsen der Teilnehmerzahl änderten die Massenmedien ihre Berichterstattung über die Proteste. Von diesem Zeitpunkt an unterstützten die Massenmedien die Demonstranten. Gleichzeitig unterschieden sie jedoch in legitimen und illegitimen Protest. Legitim war jener Demonstrant, welcher individuell und friedlich gegen die nationale Politik protestierte. Als illegitime Proteste oder Vandalismus wurden jene charakterisiert, welche von kollektiven Organisationen ausgingen und/oder gegen die Kapitalisierung der brasilianischen Gesellschaft gerichtet waren. Die traditionellen Medien verbanden von Beginn an das MPL mit linksgerichteten Parteien und Vandalismus, um sowohl das MPL direkt als auch die Parteien indirekt zu diffamieren. Weiterhin wurden kollektive Organisationen als der nationalen Politik zugehörig, und dementsprechend dem Interesse des demonstrierenden Individuums entgegengesetzt dargestellt.

Zudem nutzten die traditionellen Medien die Proteste, um massiv Kritik an der Regierung zu üben. Insbesondere die Regierung Rousseff wird scharf kritisiert. Nach den traditionellen Medien waren alle individuellen Demonstranten gegen die nationale Politik und insbesondere gegen die Regierung gerichtet. Es wurde eine Dichotomie Demonstranten – nationale Politik geschaffen. Indessen waren die Demonstrationen des MPL, gemäß dessen Satzung, explizit unparteiisch nicht anti-parteiisch. Die anti-parteiischen Züge der Demonstrationen wurden durch die Massenmedien erzeugt. Diese dichotome Darstellung hatte letztendlich erheblichen Einfluss auf den Verlauf der Demonstration, denn sie kulminierte in gewaltsamen Auseinandersetzungen von Parteimitgliedern und anti-parteiischen Demonstranten. Diese Konflikte waren letztlich einer der Gründe des MPL aus den Protesten auszutreten. Nach Angaben des MPL seien die Proteste von der politischen Rechten vereinnahmt worden, die Forderungen und Haltungen einer Vielzahl von Demonstranten seien mit den Prinzipien des MPL nicht vereinbar, sodass man aus den Protesten austrete. Letztendlich gelang es den Massenmedien dem unparteiischen MPL die Proteste zu entziehen und dem anti-parteiischen Individuum zu übertragen.

Neben Kritik an der Regierung zu üben nutzten die Massenmedien die Proteste auch, um eigene Interessen zu verfolgen. So gelang es den Massenmedien die Ablehnung des Gesetzesantrages PEC

37 erfolgreich zu fördern. Das Thema PEC 37 war keine zentrale Forderung der Demonstranten, stand in den Massenmedien jedoch häufig im Mittelpunkt. Es gelang den Massenmedien die Ablehnung PEC 37 als zentrale Forderung der Demonstranten darzustellen und öffentlichen Druck zu erzeugen, sodass der Gesetzesantrag letztendlich abgelehnt wurde.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sowohl das soziale Netzwerk Facebook als auch die traditionellen Medien die Proteste in ihrem Verlauf beeinflussten. Beide konkreten Resultate die Rücknahme der Fahrpreiserhöhung und die Ablehnung des PEC 37 lassen sich auf die Mobilisierung durch Facebook bzw. die Vereinnahmung der Proteste durch die Massenmedien zurückführen. Ein weiteres Beispiel für die Vereinnahmung der Proteste durch die traditionellen Medien ist der Wandel von unparteiischen zu anti-parteiischen Demonstrationen, welche letztendlich den Austritt des MPL zur Folge hatten. Die Nutzung von Facebook zur Mobilisierung führte, zum einen in Folge des *digital divides* zur Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Proteste, zu deren Vereinnahmung durch die Mittel- und Oberschicht und zum anderen spiegelte sich der *Online-slackivism* auf der Straße, sodass letztendlich keine großen politischen Veränderungen erreicht werden konnten.

7. Literaturverzeichnis

- Benjamin, G et al. (2013): *Hostilizados petistas abandonam ato após-redução da tarifa em SP*, in: Folha de São Paulo, 21.06.2013, C5. Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/21>>, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Breuer A. und Groshek J. (2014): *Slackivism or efficiency-increased activism? Online political participation and the Brazilian Ficha Limpa Campaign*, in: Breuer A. und Welp Y. (Hrsg.): *Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America. Opportunities and Risks*, 1.Auflage, New York 2014, S.166-81
- Burch, S. und Leon O. (2014): *Social movements, democratic participation and ICTs*, in Breuer A. und Welp Y. (Hrsg.): *Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America. Opportunities and Risks*, 1.Auflage, New York 2014, S.127-46.
- Chao, L. (2013): *Brazil: The social media capital of the world*, <http://www.observatoriodaimprensa.com.br/news/view/brazil_the_social_media_capital_of_the_universe>, 12.02.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Christensen, H. S.(2011): *Political activities on the Internet: Slackivism or political participation by other means?*, < <http://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/3336/2767>>, 07.02.2011, Abrufdatum: 14.12.2013.

- Earl, J. et al. (2010): *Changing the world one webpage at a time: Conceptualizing and explaining Internet activism*, in: *Mobilization: An International Journal*, vol. 15, nr.4, S. 425-46.
- Ellison, NB. Steinfield, C. and Lampe, C. (2011): *Connection strategies: Social capital implications of Facebook communication practices*, in: *New Media & Society*, S. 1-20.
- Estadão (2013): *Haddad e Arckim anunciam reducao das tarifas de transporte publica em SP*, <<http://www.estadao.com.br/noticias/nacional,haddad-e-alekmin-anunciam-reducao-de-tarifas-do-transporte-publico-em-sp,1044416,0.htm>>, 19.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013
- Folha de São Paulo (2013a): Ausgabe vom 07.06.2013, Ausgabe 30 746, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A. Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/07/>>, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Folha de São Paulo (2013b): Ausgabe vom 14.06.2013, Ausgabe 30 753, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A. Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/07/2/>>, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Folha de São Paulo (2013c): Ausgabe vom 21.06.2013, Ausgabe 30 760, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A. Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/21> >, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Folha de São Paulo (2013d): Ausgabe vom 26.06.2013, Ausgabe 30 765, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A. Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/26> >, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Gladwell, M.(2010): *Small change: Why revolution will not be tweeted*, <http://www.newyorker.com/reporting/2010/10/04/101004fa_fact_gladwell>, 04.10.10, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Globo (2013a): *Confronto se agrava em SP, com mais prisões e feridos*, <<http://www.dihitt.com/barra/confronto-se-agrava-em-sp-com-mais-prisoas-e-feridos>>, 14.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Globo (2013b): *Movimento Passe Livre sai do protesto e não levanta bandeiras*, <<http://oglobo.globo.com/pais/movimento-passe-livre-sai-de-protesto-nao-levanta-bandeiras-8764635>>, 21.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Globo (2013c): *Manifestações pela pais reúnem um milhão de pessoas em pelo menos 80 cidades*, <<http://oglobo.globo.com/pais/manifestacoes-pelo-pais-reunem-1-milhao-de-pessoas-em-pelo-menos-80-cidades-8764449>> , 21.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Harlow, S. (2012): *Social media and social movements: Facebook and an online Guatemalan justice movement that moved offline*, in: *New Media & Society*, vol. 14, nr.2, S. 225-43.
- Harlow S. (2014): *Social change and social media: incorporating social networking sites into activism in Latin America*, in: Breuer A. und Welp Y. (Hrsg.): *Digital Technologies for Democratic Governance in Latin America. Opportunities and Risks*, 1.Auflage, New York 2014, S. 146-64.
- Ibope (2013): *Pesquisa sobre os manifestantes*, Instituto Brasileiro de Opinião Pública e Estatística<<http://especial.g1.globo.com/fantastico/pesquisa-de-opinioao-publica-sobre-os-manifestantes>>, 24.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Ibge (2009): *Pesquisa Nacional por Amostra de Domicilio: Acesso a internet e posse de telephone movel celular para uso pessoal 2008*. Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, <<http://www.ibge.gov.br/home/estatistica/populacao/trabalhoerendimento/pnad2009/default.shtm> >, Abrufdatum: 14.12.2013.

- Lins da Silva, C.E. (2012): *Medien und Medienpolitik in Brasilien*, in: Fontaine, D. und Stehken, T. (Hrsg.): *Das politische System Brasiliens*, Auflage 2012, Wiesbaden 2012, S. 254-62.
- Marques, M. (2013): *A retomada das ruas em junho de 2013: uma análise da nova conjuntura política brasileira*, Universidade Federal Fluminense, Niteroi – Rio de Janeiro.
- Morozov, E. (2009a): *The brave new world of slacktivism*, <http://neteffect.foreignpolicy.com/posts/2009/05/19/the_brave_new_world_of_slacktivism#sthash.XcwMbaA.dpbs>, 19.05.2009, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Morozov, E. (2009b): *From slacktivism to activism*, http://neteffect.foreignpolicy.com/posts/2009/09/05/from_slacktivism_to_activism#sthash.eI9hMtA4.dpbs, 05.09.2009, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Movimento Passe Livre (2013): *Carta de principios do Movimento Passe Livre*, <<http://www.mpl.org.br/?q=node/2>>, 28.01.2005, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Neue Züricher Zeitung (2013a): *Sao Paulo: Gewalt macht auch vor Journalisten nicht halt*, <<http://www.nzz.ch/aktuell/newsticker/sao-paulo-gewalt-macht-auch-vor-journalisten-nicht-halt-1.18108012>>, 20.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Neue Züricher Zeitung (2013b): *Proteste in Brasilien: Eine Millionen Menschen auf den Straße*, <<http://www.nzz.ch/aktuell/international/uebersicht/eine-million-brasilianer-auf-den-strassen-1.18103084>>, 21.06.2013, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Saraiva, A. (2010): *Movimentos em movimento: uma visão comparativa de dois movimentos sociais juvenis no Brasil e Estados Unidos*, Diss., Universidade de Brasília, 03.09.2010.
- Schwartzman, H. (2013a): *Protestos em serie*, in: Folha de São Paulo, Ausgabe 30 753, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A., S. A2, Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/07/2/>>, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Schwartzman, H. (2013b): *Pés pelas mãos*, in: Ausgabe vom 21.06.2013, Ausgabe 30 760, 93. Jahrgang, Ausgabe São Paulo, Distrito Federal, Empresa Folha de Manhã S.A., S. A2, Zugriff über: <<http://acervo.folha.com.br/fsp/2013/06/21>>, Abrufdatum: 14.12.2013.
- Shulman, S.W. (2009): *The case against mass e-mails; Perverse incentives and low quality public participation in U.S. Federal rulemaking*, in: Policy and Internet, vol. 1, nr. 1, Zugriff über: http://people.umass.edu/stu/Perverse_Incentives_Policy_and_Internet_revised_version.pdf, Abrufdatum: 14.12.2013
- Veja (2013a): Ausgabe vom 19.06.2013, Ausgabe 2326, 46. Jahrgang, nr. 25, Editora Abril, São Paulo.
- Veja (2013b): Ausgabe vom 26.06.2013, Ausgabe 2327, 46. Jahrgang, nr. 26, Editora Abril, São Paulo.
- Veja (2013c): Ausgabe vom 03.07.2013, Ausgabe 2328, 46. Jahrgang, nr. 27, Editora Abril, São Paulo.
- Wojcieszak, M. (2009): *Carrying online participation offline: Mobilization by radical online groups and politically dissimilar offline ties*, in: Journal of Communication, vol. 59, S. 564-86.